



Pressemitteilung III / 2007

Elberfelder Str. 77  
42853 REMSCHEID  
Postfach 10 03 62  
42803 REMSCHEID

Telefon 0 21 91/4 38-21  
Telefax 0 21 91/4 38-79  
E-Mail [fw@werkzeug.org](mailto:fw@werkzeug.org)  
Internet [www.werkzeug.org](http://www.werkzeug.org)

28. November 2007

**\*FWI-Aktuell\*FWI-Aktuell\*FWI- Aktuell\***

### **Weiterhin Wachstum der deutschen Werkzeugindustrie**

**Köln, 28.11.2007. Die deutsche Werkzeugindustrie bleibt auf Erfolgskurs: Das belegen die Zahlen, die der Fachverband Werkzeugindustrie (FWI) anlässlich der Fachpressekonferenz Internationale Eisenwarenmesse/PRACTICAL WORLD 2008 bekannt gab. Wie der FWI in Köln mitteilte, stieg 2006 der Branchen-Umsatz um 11,9 Prozent, im ersten Halbjahr 2007 überschritt er das Vorjahresniveau sogar um 13,4 Prozent. Als Grund für das Wachstum nannte Rainer Langelüddecke, Geschäftsführer des FWI, die große Nachfrage, aber auch die hohe Qualität „Made In Germany“.**

Der FWI, der alle führenden Werkzeughersteller zu seinen Mitgliedern zählt, hob bei der Präsentation der Zahlen vor allem die starke Inlandsnachfrage hervor. „Obwohl seit Jahren die Exporte Motor des Branchenwachstums sind“ so Langelüddecke, „hat die Nachfrage hierzulande in diesem und im letzten Jahr mit 16,9 Prozent bzw. 12,8 Prozent einen großen Beitrag geleistet“.

### **Starker Export**

Ein erkennbares Wachstum verzeichnet auch der Export. Hier wurden im ersten Halbjahr 2007 Werkzeuge im Wert von 1,6 Mrd. Euro ausgeführt, was einer Steigerung um 14,7 Prozent entspricht. Europa ist dabei der wichtigste Absatzmarkt: 72 Prozent der Gesamtausfuhr fließen nach

geografisch Europa. Außerhalb Europas sind die USA das wichtigste Ausfuhrland. Die Exporte dorthin sind im gleichen Zeitraum wieder um 11,2 Prozent gestiegen. Der Wert des gelieferten deutschen Werkzeuges stellt dabei einen Anteil von acht Prozent der Gesamtausfuhr dar. Erfreulich ist auch der Exportzuwachs in asiatische Länder: In 2007 blieben die Ausfuhren dorthin auf dem hohen Vorjahresniveau und haben einen Anteil von 12,7 Prozent an der Exportquote.

### **Gutes Jahresergebnis**

Ausgehend von den guten Zahlen prognostiziert der FWI auch ein positives Gesamtjahresergebnis für 2007. Voraussetzung dafür sei allerdings, dass sich die Binnenkonjunktur nicht verlangsamt und nicht starke Bewegungen auf der Rohmaterialebene eine neue Ausgangslage schaffen. Auch die Verbandsmitglieder sind optimistisch: Laut der FWI-Umfrage im September 2007 rechnen 84 Prozent der Hersteller bis zum Frühjahr 2008 mit einer gleich bleibend guten Konjunktur.

### **Reger Beschäftigungszuwachs**

Die gute Konjunktur spiegelt sich auch im Beschäftigungszuwachs von 1,4 Prozent im ersten Halbjahr 2007 wider. Heute sind in der deutschen Werkzeugindustrie rund 28.000 Personen, davon 80 Prozent in Betrieben mit weniger als 20 Mitarbeitern beschäftigt. In den letzten zehn Jahren reduzierten die mittelständischen Hersteller durch Rationalisierungen und vermehrte Automation jedoch ihren Personalbestand um ca. 2.000 Beschäftigte.

### **Qualität aus Deutschland trotz wachsender Einfuhr**

Ein wichtiger Grund für die positive Entwicklung ist nach Ansicht des FWI auch das stabile, hohe Qualitätsniveau des deutschen Werkzeuges. „Made In Germany“ ist und bleibt ein Qualitätsurteil, das für gehobene und zuverlässige Waren steht“, so Langelüddecke. Auch deutsche Hersteller bestätigen dessen Absatz steigernde Wirkung – trotz des starken Wettbewerbs mit Fernost. Um möglichst viele deutsche Unternehmen von dem guten Ruf profitieren zu lassen, hat der FWI bereits vor 25 Jahren die Dachmarke „Deutsches Werkzeug - Made In Germany“ ins Leben gerufen und bereits mehr als 45 Mitgliedern deren Nutzung möglich gemacht. „Weil sich viele Mittelständler keine aufwändigen Werbekampagnen für ihre heimische Produktion leisten können, wird das Zeichen als Ersatzmarke benutzt, um erstens die Zugkraft von ‚made in Germany‘ zu nutzen und zweitens das

Bekennnis zum Produktionsstandort Deutschland und zum Marken- und Qualitätserhalt in der Branche zu zeigen“, erklärt Langelüddecke. Genutzt werden darf die Marke allerdings nur von Unternehmen, deren Werkzeuge „dem marktüblichen Qualitätsstandard für gleichartige in Deutschland hergestellte Werkzeuge entsprechen und nach den anerkannten Regeln der Technik gefertigt sind.“

### **Import steigt**

Parallel zum Erfolg des deutschen Werkzeuges steigt auch die Importquote. Im ersten Halbjahr 2007 wuchs sie im Vergleich zu 2006 um zehn Prozent. Asiatische Einfuhren machen dabei mittlerweile 38 Prozent des Gesamtimports aus und erreichten einen Gegenwert von 287 Mio. Euro. Die Volksrepublik China führt hier mit einem Anteil von 20 Prozent an der Gesamteinfuhr erneut die Liste der wichtigsten Einfuhrländer an. Handwerkzeuge nehmen dabei den Löwenanteil (75 Prozent) der chinesischen Importe ein.

### **„Ramsch“ kann Leben gefährden**

Der FWI warnt hierbei explizit vor den Billigimporten: Allein im gewerblichen Bereich könne man pro Jahr 3500 Betriebsunfälle auf mangelhaftes Werkzeug zurückführen – aufgrund unterdurchschnittlicher Fertigungsstandards, fehlender Qualitätskontrollen und minderwertiger Rohstoffe. Hersteller in Deutschland dagegen bieten dem Anwender – ob semi-professionell oder gewerblich – Sicherheit und Langlebigkeit, die sich auf Dauer auszahle. Zudem müsse hier auch die Ersatzteil-, Reparatur- und Nachkaufsicherheit beachtet werden.

*Der Fachverband Werkzeugindustrie e.V. (FWI) aus Remscheid unterstützt seine rund 160 Mitglieder, darunter alle führenden deutschen Hersteller aus den Bereichen Handwerkzeug, Maschinenwerkzeug und Dübel-/Befestigungstechnik, mit Dienstleistungen und Beratung, etwa in den Bereichen Recht, Vertrieb, Technik, Handel oder Umweltschutz. Eines der vorrangigen Ziele des Verbandes ist dabei die Erhaltung der breiten Vielfalt an deutschen Werkzeugherstellern, die Beibehaltung eines fairen Wettbewerbs sowie die Stärkung des Produktionsstandortes Deutschland. Zu diesem Zweck hat der Verband das Qualitäts-Signet „Werkzeug - made In Germany“ geschaffen, das er im Namen aller deutschen Hersteller, die sich den strengen Kriterien dieses Siegels unterwerfen, bewirbt. Außerdem fungiert der Verband als „Sprachrohr der Werkzeugindustrie“, sowohl in den Gremien auf nationaler, wie auch auf internationaler oder EU-Ebene, als auch*

*gegenüber Medien und Öffentlichkeit. Im Spannungsfeld der monopolartigen Strukturen auf Seiten der Abnehmer, der internationalen Wettbewerber und der Lieferanten vertritt der FWI die Interessen der deutschen Werkzeughersteller effizient. Alle Angebote des FWI lassen sich unter [www.werkzeug.org](http://www.werkzeug.org) einsehen.*

---

Ansprechpartner im FWI:  
Rainer Langelüdecke, Geschäftsführer FWI  
Abdruck kostenfrei, Belegexemplar erbeten

*Der Text mit Anlagen:*

- *Konjunkturuhr (Lagebeurteilung und Erwartungen)*
- *Werkzeugindustrie auf einen Blick*
- *Die 15 bedeutendsten Ausfuhrländer für Werkzeuge*

*können unter*

*[www.werkzeugnachrichten.de](http://www.werkzeugnachrichten.de)*

*heruntergeladen werden.*

#### **Empfehlung für Journalisten**

Seit Mitte Juni 2005 ist die website [www.werkzeugnachrichten.de](http://www.werkzeugnachrichten.de) online. Dort werden Produktmeldungen, Personal- und Unternehmensnachrichten von den FWI-Mitgliedern, gegliedert nach "Handwerkzeuge", "Maschinenwerkzeuge" und "Baubefestigung", veröffentlicht.

Es werden Mitteilungen zu Produktneuheiten geschaltet sowie wichtige Meldungen aus dem Unternehmen (Personalien, Investitionen, Aktionen, Auszeichnungen, etc.)

Journalisten empfehlen wir diese site, um sich über Aktuelles aus der Werkzeugindustrie zu informieren. Hierbei hilft Ihnen ein RSS-System.

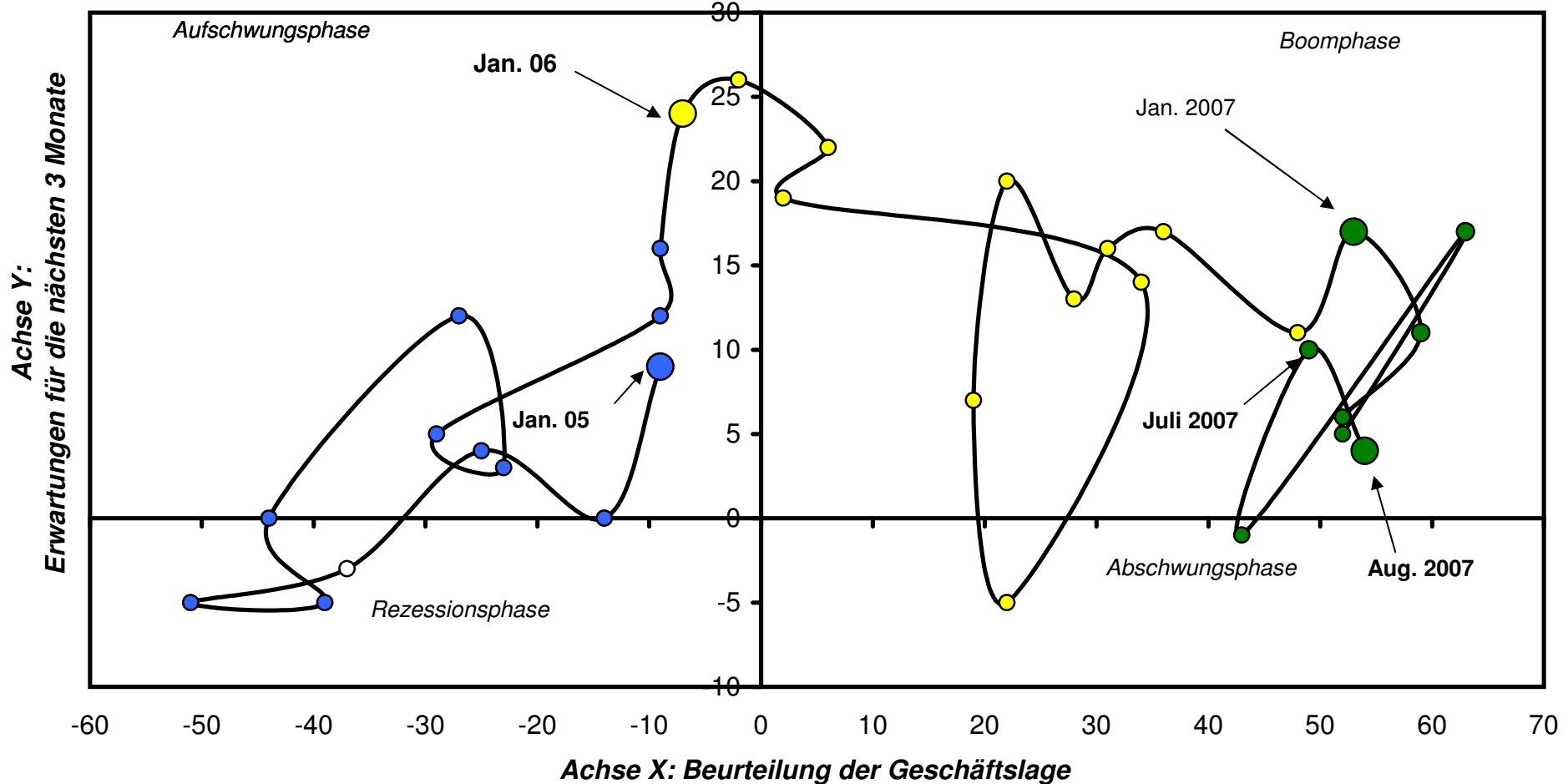
Sie können unseren Nachrichtendienst abonnieren, indem Sie folgenden URL in ihren RSS-Reader eintragen: <http://www.werkzeugnachrichten.de/rss.xml>

**[www.werkzeugnachrichten.de](http://www.werkzeugnachrichten.de)**  
*Eine FWI-Dienstleistung im web*

# Zusammenhang zwischen der Lagebeurteilung und den Erwartungen nach dem FWI-SUT Bericht



(von Jan. 2005 bis Aug. 2007)



# WERKZEUGINDUSTRIE auf einen Blick

-Stand: Sept. 2007 -

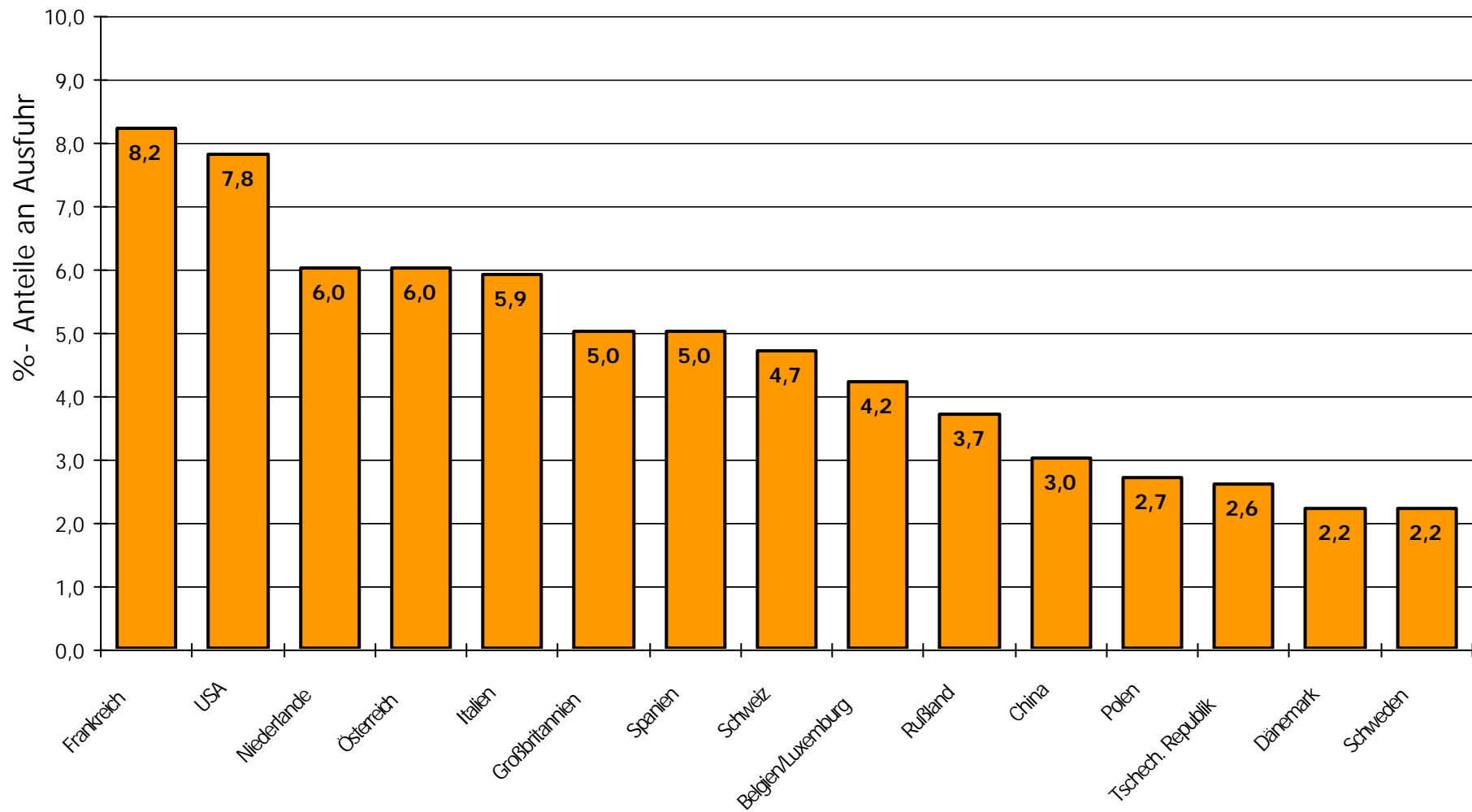


	J A H R E							1. Halbjahr 2007
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	Jahr 2006	im Vergleich zum 1. HJ 2006
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	
<b>UMSATZ</b>	2.911	2.887	2.711	2.763	2.894	3.021	3.365	13,4%
<b>AUSFUHR *)</b>	2.063	2.082	2.185	2.219	2.487	2.721	3.011	14,7%
<b>EINFUHR *)</b>	1.141	1.121	1.040	1.106	1.200	1.269	1.423	9,5%
<b>INLANDSMARKT</b>	1.989	1.926	1.566	1.650	1.607	1.569	1.777	
<b>AUFTRAGSEINGANG</b> <i>Vergleich zum Vorjahr in Prozent</i>	6,7%	-3,2%	-4,0%	-0,7%	6,1%	5,3%	13,0%	14,4%
<b>Anzahl der Beschäftigten</b> <i>(Betriebe ab 20 Beschäftigte!)</i>	22.465	22.353	21.615	21.420	21.227	20.950	21.330	1,4%
<b>Anzahl der Betriebe</b>	<b>1.048</b> <i>davon:                      755 Betriebe mit weniger                      als 20 Beschäftigte</i>							geschätzte Zahl der Beschäftigten in allen Betrieben: <b>28.000</b>

Quelle: diverse Veröffentlichungen des Stat. Bundesamtes, FWI-Berechnungen, FWI-Schätzungen

\*) es handelt sich hier um Daten, die im grenzüberschreitenden Verkehr von den Zollämtern ermittelt werden

## Die 15 bedeutendsten Ausfuhrländer für Werkzeuge Prozentanteile an der deutschen Werkzeugausfuhr im Jahr 2006



Quelle: Veröffentlichungen des Stat. Bundesamtes, FWI-Berechnungen  
aktualisiert am 21.9.2007